



Stiftung Hilfe zur Selbsthilfe in Tobé / Benin

Karin Ostertag, 08 BP 0266, Cotonou / Benin, karintobe@hotmail.com

www.fondation-tobe.org

Crédit Suisse 8070 Zürich; IBAN: CH66 0483 5068 8657 8100 1



Jahresbericht 2023

«Man sieht nur mit dem Herzen gut, das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar». Antoine de SAINT-EXUPERY

Liebe Freundinnen und Freunde unserer Stiftung

Es ist uns ein Bedürfnis, Euch am Wirken der Stiftung Tobé, das dem harmonischen Zusammenspiel von Mensch und Natur gewidmet ist, teilhaben zu lassen. Natürlich verläuft auch bei unserer Arbeit nicht alles geradlinig und reibungslos, auftretende Hindernisse sehen wir aber als Gelegenheit zu Lernen. Dieses Jahr hatten wir das Glück, dank einer zweiten Phase der Co-Finanzierung durch verschiedene institutionelle Geldgeber, unsere Erfahrungen aus Tobé und Umgebung auf Projekte in fünf weiteren Kommunal- und heiligen Wäldern in Mittel-, Nord- und Südbenin anwenden zu können. Jedes der fünf Bodenbesitzerbüros brachte eigene Vorstellungen mit, wie es seinen Wald zu konservieren gedenkt und welche Nebenerwerbe (z.B. Honigproduktion, Baumschule, Tierzuchten, Gartenanbau) die Mitglieder aufbauen möchten. Die Stiftung Tobé steht den verschiedenen Ideen offen gegenüber und begleitet und unterstützt die Büros nach Bedarf, wobei sie sicher stellt, dass die Aspekte Bildung, Naturschutz und Frauenförderung berücksichtigt werden. Unsere Philosophie ist, dass die Antworten auf Schwierigkeiten und Träume im Innern liegen. Jedes Bodenbesitzerbüro definiert folglich seine eigene Geschwindigkeit in der Durchführung, den Zeitaufwand und die anfallenden Arbeiten selbst. Exkursionen in den Tobéwald haben sich im Begleitungsprozess als hilfreich erwiesen, denn einmal sehen ist besser als tausend Mal davon sprechen hören. Auf das gemeinsam Erarbeitete werden wir nun in den kommenden drei Jahren bauen.

Ein uns wichtiges Anliegen ist es, die reiche beninische Kultur und das einheimische Wissen in die waldschützenden Arbeiten zu integrieren. Die Kultur bildet die Basis von Vielem - so steckt sie auch in der Erde, auf der wir leben, in den zwölf von der Stiftung begleiteten Wäldern, die wir pflegen - und ist dennoch manchmal unsichtbar für unsere Augen. Ausflüge mit den besten Lernenden der Primarschule Ayeke in den Süden und an den Strand von Ouidah lassen sie ihr Land entdecken und sind unvergessliche Abenteuer (siehe Foto oben). Sie helfen ihnen, ihr „inneres Feuer“ zu entfachen und begleiten sie dadurch ein Leben lang. Später kommen diese Erfahrungen ihnen und ihrer sozialen Umwelt zugute.

Die Schule Ayeke – Bildung mit Qualität

«Die Kinder tragen unsere Träume, unsere Hoffnungen und sind unsere Inspiration.» Josky ADIKPEDO, Masterstudent in Umweltforschung für nachhaltige Entwicklung



Am Sporttag gibt es sechs Disziplinen. Bei einer werden Tennisbälle durch einen Velopneu geworfen.

Die Schule Ayeke wurde vor 28 Jahren gegründet und bleibt attraktiv sowie qualitativ hochstehend. Die täglichen Informatikkurse öffnen den Kindern den Blick für das Leben in anderen Teilen der Welt. Dank dieser Horizonterweiterung kommunizieren sie mehr untereinander, auch auf Englisch. Ayeke spricht die Bevölkerung aus Koko an. Nicht nur wegen der guten Resultate. Der Direktor, der Präsident des Elternrates, die Praktikantinnen und Praktikanten aus anderen Ländern und ich als Stiftungsleiterin stellen Würde, Respekt, Erfolg, Gerechtigkeit und Hoffnung in den Schulraum. Dies bringt die rund 350 Lernenden in eine Stimmung des Zusammenseins, es motiviert sie, ein Schuljahr gemeinsam zu erleben und Misserfolge zu verarbeiten. Leider verschaffen sich nicht genügend Eltern einen direkten Eindruck der Atmosphäre in der Schule, indem sie sich beim Direktor oder der Lehrperson über ihr Kind informieren. Damit die Kinder die Natur schätzen und schützen lernen, beginnt der Schulunterricht bei den Wurzeln des Lebens: mit Botanik, Wissen zur Bienenzucht und Exkursionen in den Tobéwald. Vieles begreifen sie erst später, so wie die Ehemaligen des «Club des Têtes Pensantes», die heute Verantwortung übernehmen indem sie sich (19 Jahre nach Verlassen von Ayeke) für ein besseres Morgen der Lernenden der Primar- und Sekundarschule in ihrem Dorf Koko einsetzen, beispielsweise durch Bereitstellen von umfassenden Informationen zur Berufswahl.

Verein für Bildung und Pädagogik und das Jugendparlament der Oberstufe in Koko

«Die Jugendlichen tragen die Verantwortung für ein positives Morgen.» Hyacinthe ATTOUNON, Masterstudent in Kultur



Das «Comité des Têtes Pensantes» an einem Austausch mit Studierenden der Universität Parakou.



Das diesjährige Jugendparlament auf dem Tobéberg mit zwei Praktikantinnen der PH Luzern.

Seit drei Jahren sucht die Stiftung den Austausch mit Studierenden der Universitäten von Cotonou und Parakou, die ursprünglich aus dem Bezirk Bantè stammen. Die Gespräche beginnen nun zu wirken und die Studierenden freuen sich jeweils auf die nächsten Begegnungen, denn neben Informationen über Berufs- und Anstellungsmöglichkeiten werden auch Themen wie Frauenförderung, Frauenrechte und Frauengleichstellung thematisiert.

Waldschützende ökonomisch interessante Kleinunternehmen

«Es gibt täglich so viele Möglichkeiten, dass ich mich vom eigentlichen, präzisen Ziel entferne.» Duconois ADJAKOSSA, Masterstudent in Projektmanagement



Die ersten Arbeiten in der Baumschule von Tunde DEGNINOU beginnen bereits während der Trockenzeit.



Der Schweinestall von Adonis ARAKONWE ist bereit für seine Schweine.

Neben der Bienenzucht, die betrieben und betreut wurde und dieses Jahr 4 Tonnen Honig produzierte, unterstützte die Stiftung weitere nachhaltige Nebenerwerbe. Die von uns ausgebildeten Baumschulleiter verkauften ihre rund 20'000 gezogenen einheimischen Waldbäumchen an die Bodenbesitzerbüros und andere Privatpersonen. Die Hühnerzüchter Cosme TCHIGUIDI und Sébastien BIO haben die Anzahl ihrer Legehennen mit dem erzielten Gewinn auf circa 1000 verdoppelt und versorgen damit die Dorfgemeinschaft mit lokalem Fleisch und Eiern. Adonis ARAKONWE ist im Begriff, eine Schweinezucht zu beginnen. Der Stall mit sieben Buchten und einem Lagerraum sind fertig gebaut. Er wartet nun auf Weibchen, die mit einem Wildschwein gepaart werden sollen, wovon er sich Fleisch mit kräftigerem Geschmack erhofft. Alle drei, Cosme, Sébastien und Adonis, sind leidenschaftliche Tierzüchter und gehören zur Jugend der Bodenbesitzerfamilien des Tobé- und Kpobidonwaldes. Jugendliche anderer Waldbüros haben ausgewählte Ölpalmen um ihre Wälder gepflanzt. Diese Plantagen dienen als Feuerschneise in der Trockenzeit, weil sie regelmässig vom Unterholz gesäubert werden. Zum gleichen Zweck haben weitere Mitglieder der Waldbüros bei den Baumschulleitern gezweigte Orangen- und Zitronenbäumchen bestellt. Den Frauen unseres kleinen Kreditwesens geht es im Vergleich zu anderen Dorfbewohnenden finanziell und gesellschaftlich besser. Dies animiert Jugendliche, ihre Ziele zu präzisieren und ihr Verhalten entsprechend zu ändern. Denn auch im Dorf ist alles teurer geworden.



Denise OREKO bäckt Brot.



Bilèyo AMOUSSOU stellt Soyakäse her.

Die Jugendlichen der ländlichen Regionen, die in Hochschulen ihre Abschlüsse erzielt haben, möchten nicht mehr nur Ackerbau betreiben sondern suchen mehr Vielfalt. Sie beginnen beispielsweise gleichzeitig eine Tierzucht, bauen Gemüse an und vermieten ihr Dreiradfahrzeug. Djemi KASSIN hat im Jugendzentrum von Koko neben ihrer Cafeteria einen Informatikraum mit sieben Computern installiert, wo sie die Lernenden der Sekundarschule im Maschinenschreiben unterrichtet. Das freut die Kinder aus Ayeke, denn sie können so ihre Kenntnisse an der Sekundarschule weiter ausbauen und vermissen diesen begehrten Klub aus der Primarschulzeit nicht.

Der Tobéwald, ein Experiment das zum Vervielfachen animiert

«Wenn du den Wert deiner Kultur nicht kennst, kannst du nie richtig schätzen, was du von Anderen bekommst». Barack OBAMA, ehemaliger Präsident der USA



Blick vom Tobéberg auf den Tobéwald.

Zum Glück gibt es den Tobéberg, damit das Auge über den flachen, weiten, lichten Horizont streifen kann und der alten, durch die starken Gezeiten ausgewaschene Landschaft ein Zentrum gibt. Der Wald ist inzwischen so dicht und dunkel geworden, dass es während der Regenzeit auch zur Mittagszeit dämmrig bleibt. Der einst gemachte Vertrag zwischen der Erde und den Menschen, auf der Tobéerde wieder einen üppigen Wald wachsen zu lassen, ist aufgegangen. Die grösseren Säugetiere kommen langsam zurück. Gleichzeitig nimmt die Zahl der Igel, Schildkröten, Chamäleon, Stachelschweine, Schnecken und Schlangen wegen den Menschen, Herbiziden und Insektiziden rasant ab. 400ha sind zu klein, um allen Lebewesen Schutz zu bieten. Deshalb haben wir unsere Arbeit auf zwölf weitere dörfliche Gemeinschaften erweitert, damit sie alle eine Abmachung zwischen sich und ihrer Erde treffen, um ebenso dichte Wälder zu erwirken. Denn alle können das, wenn sie es wollen.

Die Stiftung erzählt ihre Geschichte

«Die Führenden und die Begünstigten haben nicht die gleiche Grösse des Bildes.» Solange ADJE Inspektorin, Arbeitsamt

Durch Ihre teilweise langjährige Unterstützung, liebe Spenderin, lieber Spender, wurde der Aufbau von viel Nützlichem, Menschenwürdigem und Naturschützendem ermöglicht. Leider hat das Klima noch nicht gesundet, die internationalen Gefahren sind geblieben oder vergrössern sich und unsichere Nachrichten gibt es täglich. Versuchen wir, unsere Errungenschaften weise zu erhalten und zum Wohlergehen aller zu gestalten. Die Technologien sind zum positiven Gebrauch und für Erleichterungen im Leben kreierte worden. Das möchten wir der nächsten Generation weiterzugeben, damit es immer mehr „gleiche Grössen der Bilder“ gibt.

Ich danke Ihnen im Namen aller Mitwirkenden herzlich für Ihr Vertrauen, Ihre Zusammenarbeit und Ihre grosszügige Unterstützung.

Sprechen Sie immer wieder von uns! Auch Ihre Freunde werden unsere Spenderinnen und Spender!

Karin

Karin Ostertag